

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 10 (1928)  
**Heft:** 6

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



schien, gewisse Uebel an der Wurzel zu fassen. Bleiben wir gedankenlos Weibchen, Puppen, mit denen der Träger und Förderer der Kultur sich die Zeit vertreibt, während die Rote der dem Untergang antreibenden Menschheit nach belohendem Geiz und nach rettender Kraft rufen — „Frauenführer“ (wie der Verfasser spöttisch sagt), denen Männer und Frauen, Mütter und Väter eines Landes dienen sollten, auch aus Verantwortlichkeit jenen gegenüber, die nach uns kommen. L. W.

### Freiwillige hauswirtschaftliche Prüfungen im Kanton St. Gallen.

Die Stadt St. Gallen kennt seit einiger Zeit schon die von der Verfassungskommission und der Section St. Gallen des schweizerischen Frauenvereins ins Leben gerufenen hauswirtschaftlichen Prüfungen für die Hausfrau. Diese Prüfungen sind in zwei Kategorien eingeteilt: die eine für die hauswirtschaftliche Ausbildung der jungen Töchter und Frauen der Stadt und des Kantons St. Gallen, die andere hauswirtschaftliche Ausbildung in einer Volksschule, Real-, Fortbildung- oder Hauswirtschaftsschule, im elterlichen oder fremden Haushalt ermordeten. Diese Prüfung erfolgt durch zwei, drei oder vier weibliche Mitglieder des Kantons aus der Gruppe der Hauswirtschaftlichen Prüfungen für die Hausfrau. Die Prüfungsausschüsse sind aus drei bis vier Mitgliedern zu bilden. Die Prüfungsausschüsse sollen aus Frauen bestehen, die in der hauswirtschaftlichen Ausbildung auszeichnen. Die Prüfungsausschüsse sollen aus Frauen bestehen, die in der hauswirtschaftlichen Ausbildung auszeichnen. Die Prüfungsausschüsse sollen aus Frauen bestehen, die in der hauswirtschaftlichen Ausbildung auszeichnen.

Freiwillige hauswirtschaftliche Prüfungen für die Hausfrau. Die Prüfungsausschüsse sind aus drei bis vier Mitgliedern zu bilden. Die Prüfungsausschüsse sollen aus Frauen bestehen, die in der hauswirtschaftlichen Ausbildung auszeichnen. Die Prüfungsausschüsse sollen aus Frauen bestehen, die in der hauswirtschaftlichen Ausbildung auszeichnen. Die Prüfungsausschüsse sollen aus Frauen bestehen, die in der hauswirtschaftlichen Ausbildung auszeichnen.

Und nun will sich also auch der Kanton St. Gallen an solche freiwillige hauswirtschaftliche Prüfungen heranmachen. Gewiß werden in absehbarer Zeit auch andere Kantone folgen, so daß wir auf freiwillige Weise doch nach und nach zu einer so lange gestandenen Prüfung gelangen können und — wir werden nicht rufen, bis dann auch einmal ein Obligatorium daraus wird.

### Die Zürcher Frauengruppe

hat Ende letzten Monats wieder eine ihrer gut besuchten Delegiertenversammlungen abgehalten. Zur Anbahnung an das Protokoll über die zu gründende Erberatungsstelle in Zürich betonte Frau W. Zuber, daß sie als Präsidentin eine Verantwortung für den gelassenen Beschluß abnehmen müsse, der nach ihrer Meinung sehr gut sei, doch dazu beitragen müßte, die Aufgabe von anticonceptionellen Mitteln gütig zu überlassen. Frau Zuber meinte, daß wir damit nur ein lebensunfähiges Geschlecht heranzüchten, das um äußerer Vorteile willen tiefe und feine Werte preisgibt. Auf anderem Wege könnte das gewünschte Ziel auch erreicht werden, durch höhere Anprähle an uns selbst und die Schaffung materieller Erleichterung für die Arbeit.

Über die neuerrichtete Räume und Arbeitsplätze für arbeitende Frauen und Mädchen, die im November 1927 von der Frauengruppe im Hause des hiesigen Arbeitmanns eröffnet werden konnte, berichtete die Leiterin Frau W. Zuber, daß die Stube bereits einem großen Bedürfnis entgegenkomme, indem sie in der ersten zwei Monate schon von über 450 Frauen besucht worden sei. Die Leiterin berichtete den Frauen in allen Fragen ihres persönlichen Lebens mit Rat und Tat zur Seite und sucht ihnen angemessene Beschäftigung zu verschaffen. Ferner wurde auf die in allerhöchster Zeit erscheinende Studie von Frau E. Hausman, St. Gallen, zum „Inflationsproblem“ aufmerksam gemacht, in der ein Projekt für eine Altersversicherung

zung der Dienstboten aufgestellt wird. Befestigung dafür können bei der Frauengruppe gemacht werden. Und schließlich sprach Frau W. Zuber von der Wichtigkeit der Dienstboten aufgestellt wird. Befestigung dafür können bei der Frauengruppe gemacht werden.

### Katholische Gesichtspunkte zur Frage der Erberatungsstelle.

Die Opposition, die anlässlich der Errichtung einer Erberatungsstelle in zürcherischen katholischen Frauenkreisen ausgelöst wurde, hat die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß dies nicht die Meinung der katholischen Frauen sei. Die Opposition, die anlässlich der Errichtung einer Erberatungsstelle in zürcherischen katholischen Frauenkreisen ausgelöst wurde, hat die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß dies nicht die Meinung der katholischen Frauen sei.

Darum sei auch für die katholischen Frauen die Schaffung von Erberatungsstellen eine der wichtigsten Aufgaben. Am besten würden sie als Güttestellen zur Sanierung von getrennten und bedrohten Ehen gestaltet. In Hamburg habe man damit die besten Erfahrungen gemacht. Die Leiterin müsse natürlich eine feinfühligere und erfahrenere Frau sein. Sehr wichtig wäre auch die hauswirtschaftliche Beratung der hilfsbedürftigen Frauen. Die weitere Ausprägung vertiefte und erweiterte dann noch die in den beiden Referaten gegebenen praktischen Anregungen.

### Eine ungewöhnliche Zusammenkunft

müßte dieser Tage in Liverpool stattgefunden haben. Der neue Lord Mayor von Liverpool, bei dem sich eine Frau und zwar die erste Frau in England, die zum Lord Mayor gewählt wurde, Mrs. Bevan, bei der 12 weiblichen Bürgermeister Englands zu einer Zusammenkunft nach Liverpool eingeladen, um gemeinsam alle die Fragen zu besprechen, die sich aus ihrem Amt als Lord Mayor der Bürgermeister ergeben und gegenwärtig ihre Erfahrungen auszutauschen. Diese Zusammenkunft muß sehr interessant gewesen sein, und soll auf alle Anwesenden, namentlich auch auf die Journalisten und das Publikum, einen tiefen Eindruck gemacht haben. Der Vizebürgermeister von Liverpool erklärte sogar, daß er für ihn geradezu eine Offenbarung gewesen sei, und daß er die Zusammenkunft als ein historisches Ereignis betrachte. In der Tat muß es ein überaus wichtiger Anblick gewesen sein, die zwölf Bürgermeisterinnen in Talar und Kette, aber — meint Woman's Leader — ihre Neben wären für uns keine solche Offenbarung gewesen, denn wir wußten schon voraus, was von ihnen zu erwarten war, denn nur dann wird eine Frau zum Lord Mayor ernannt, wenn es ihr gelungen ist, über ihr persönliches Verdienste hinaus noch eine ganze Ladung Vorurteile zu überwinden.

### Redd lugg loh — gwinn!

Die libidinalen Frauen haben einen harten Kampf um das Frauenrecht geführt, aber — sie sind nun zum Ziele gekommen! Ein Gelebensbericht über das Frauenrecht in der Kammer der libidinalen Republik schon 18 Male unterbreitet worden war, ist nun endlich in zweiter Lesung mit 53 zu 50 Stimmen angenommen. Die libidinalen Frauen haben einen harten Kampf um das Frauenrecht geführt, aber — sie sind nun zum Ziele gekommen! Ein Gelebensbericht über das Frauenrecht in der Kammer der libidinalen Republik schon 18 Male unterbreitet worden war, ist nun endlich in zweiter Lesung mit 53 zu 50 Stimmen angenommen.

### 10 Gebote für die Hausfrau.

Von Dr. Erna Meyer, München.

Jede Selbstherziehungsarbeit, auch diejenige der Hausfrau, hat — wenn sie auch niemals darin stehen bleiben darf — zu beginnen mit der Selbstkritik. Wollen wir somit im Hausbau zur Arbeitserleichterung, zur Ersparnis an Kraft und Zeit kommen, so hat zu allererst solche Selbstkritik einzuleiten. Sie lehrt uns vor allem erst einmal sehen, wo der Hebel angelegt werden kann. Mit dieser Erkenntnis haben wir aber schon den größten Schritt nach vornwärts getan, denn das Problem ist schon gelöst; gibt es doch für jeden Mittel und Wege dazu.

Eng ineinander greifen die Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse und die der Arbeitsweisen, so daß wir in den folgenden „10 Geboten“ beide zusammenfassen:

1. Die Lage der Wohnräume zu einander sei möglichst so, daß alle Arbeitswege verkürzt werden. Vertausche also eventuell einige Zimmer miteinander.
2. Das gleiche gilt von der Stellung der Möbelstücke, insbesondere in der Küche. Was den Herd betrifft, stelle nicht an die Tür und umgekehrt. Schon die Umstellung der Küchenschränke schafft oft große Erleichterung.
3. Auch alle kleineren Gebrauchsgegenstände, vor allem das Handwerkszeug in der Küche, werde an dem Platz untergebracht, wo es am meisten gebraucht wird, und zwar so, daß es jederzeit ohne Schwere (Herausziehen und Wegnehmen anderer Dinge) erreichbar, also „griffbereit“ ist.
4. Bei der Arbeit selbst ordne man vor Beginn der Arbeit alle notwendigen Gegenstände an der Arbeitsstelle griffbereit an und räume sie nach Gebrauch sofort wieder an ihren bestimmten Platz.
5. Den Zustand aller Gebrauchsgegenstände, des „Handwerkszeugs“, sei immer geordnet und einwandfrei (Messer scharf, Maschinen in Ordnung usw.). Der arbeitende Mensch richte aber, außer auf die Dinge, mit denen er zu tun hat, seine Aufmerksamkeit auch auf sich selbst und lege für eine möglichst geringe Beanspruchung seines Körpers und seiner Gesundheit durch Beachtung folgender Grundregeln:

malen Schmeizerkreuz, voll Passion und Ueberzeugung mit Gut und Blut gegenüber den Angriffen der wackeren Angewandten verteidigt. „Fürs Wohlbedacht braucht no mäntel“ lautet die Devise. Diese vier lehrreichen Bilder finden wir in der letzten Nummer des „Wohlfahrts“. Gezeichnet hat sie von E. Wöhr. Es war von jeder das schöne Vorrecht der Wohlfahrt, in die Zukunft zu leuchten — gut, wenn auch unter schwierigeren Umständen dieses Vorrecht erinnert und tapfer die Weibspaten, die das Gelpatetwerden wirklich nötig haben! E. W.

### Vier lehrreiche Bilder.

Erstes Bild: Einige Arbeiterinnen arbeiten unter einer der Schmelzhäfen; die Sonne und der Beigel eines Frauenaussehens in der Tabakspantage. „In Ruha, wo die Tabakspantage...“

Zweites Bild: Die halbnahten Arbeiterinnen hüpfen, freudig ihren Stimmzettel schwingend, zur Wahlurne, denn mit 94 gegen 8 Stimmen nahm die liberale Kammer einen Gesetzesentwurf an, durch den die Frauen die gleichen Wahlrechte erhalten, wie die Männer. „In d' Frau geht an an' Urne tanze...“

Das dritte Bild ist eigentlich aus vier kleinen Bildern zusammengefaßt. a) Ein Schweizerbürgermeister in der Schmelzhäfen; b) Ein Schweizer Hausfrau wäscht häßliche Wäsche; c) Eine Schweizer Hausfrau kocht, kühlt Kinder, ordnet die Küche; d) Ein Schweizer Lehrerin fertigt nachts spät die Schülerhefte. „Do in der Schwibbe d' Frau woch spanne...“

Viertes Bild: Auf wildschraubendem Pödeln schreit eine fähige Frau mit einer langen Lanze daher. Aber die Lanze gerichtet auf der Brust eines dickbauchigen, bedrückten, ängstlichen Schweizermannes, der die heilige Waaglinie mit dem daraufgehenden Anteil zu erhalten. Die Mutter hob die Schale höher aus seinem Bereiche. Jetzt konnte Mann sich nicht mehr halten. Hügel hob vor Willeid stürzte sie sich auf das Kind und führte es zum Spelhof, denn sie mit fliegenden Fingern öffnete. „Korrid, liebes Fräulein!“, mahnte der Oberst. „Stößen sie der Kleinen nur ganz langsam etwas Milch ein“. Jetzt schaute die geistige Mutter wie aus einem Schmelztraum an sich und lagte sich schreibend als Rabenmutter an. „Wohlig jog ein Schweinegen durch die Wenge. Aus einem Erbe der Schmelz heugte sich die hügere Gestalt eines Mannes. Sein langes Haar lag im Windhauch seiner hervorquellenden Augen waren fast zum Himmel gerichtet: „Wehe, wehe“, fragte er die Hören hinab, die Sonne hat einen glang ich schelbarmigen Flecken. Das lübbige Menschengesicht ist reich für die Ernte. Zieht die Straße der Gnade, die das Sonnenweiß weiß von dem geliebten steht im Gangegenen Johannis Kapitel 12, Vers 1: es erlöset ein Weib mit der Sonne befeht, der der Mann unter ihren Füßen und auf ihrem Haupte eine Krone von 12 Sternen“. „Abantoff“, rief sie der Oberst durch die Zähne und schaute sich nach seiner Begleiterin um. Die aber hatte des Ersehnten nicht gedacht. Sie sah mit einem fröhlichen Nicken, wie ihr Pflegerin mit dem Handrücken die Wästelchen wuschte und sich wieder an seine Mutter drängte. (Fortsetzung folgt).

### Zwei Erziehungsbücher.

Früh Witzels: „Die Erziehung des Kindes“, Bd. 3 aus der Reihe „Bücher des Lebendigen“. Hippokraties-Verlag, Stuttgart.

Dr. W. Ferrière: „Die Erziehung in der Familie“, aus dem Französischen überfetzt von Ernst Köhler. Drei Köhler-Verlag, Zürich.

### Hauswirtschaft:

6. Die Körperhaltung bei der Arbeit sei so bequem wie möglich. Man vermeide Stehen und Bücken, arbeite meist liegend, wobei die richtige Höhe des Sitzens und der Arbeitstische besonders zu beachten ist. Nicht nur Gemütskur, sondern auch viele andere Verrichtungen, wie vor allem Geschirrspülen und Logar bügeln, lassen sich bei richtiger Arbeitsanordnung leicht ausführen.
7. Man lorge für stets frische Luft im Arbeitsraum und für gute Beleuchtung an der Arbeitsstelle. Arbeit bei schlechter Beleuchtung häufig beim Hausbau gedanklosen unglücklichen Bedingungen, die oft durch Kleinigkeiten auch nachträglich verbessert werden können.
8. Die Einhaltung der notwendigen Ruhepausen, die nur kurz zu sein brauchen, aber für eine völlige Entspannung des Körpers zweckmäßig gestaltet werden müssen, ist zur Erhaltung der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit von großer Wichtigkeit. Man nehme die nötigen Ruhepausen, die nur kurz zu sein brauchen, aber für eine völlige Entspannung des Körpers zweckmäßig gestaltet werden müssen, ist zur Erhaltung der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit von großer Wichtigkeit.
9. Jede einzelne Arbeit bis in ihre Teilvorrichtungen hinein genau durchdenkt und mit schärfer Selbstkritik Bewegungen, Geräteanordnungen usw. auf äußerste Zweckmäßigkeit hin prüft und wenn man möglichlich.
10. auch die Reihenfolge der Arbeiten, die häufig nur dem Zufall überlassen ist, sorgfältig überlegt und streiten untereinander abwägt und eine planvolle Folge einplanen muß.

Freilich erfordert die Durchführung dieser 10 Gebote eine geistige Selbständigkeit, die nicht im Stille des altbekannten „man nehme“ nur mechanisch nachmachen will, was möglichlich als Generalrezept gegeben werden soll. Eigene aktive Denkarbeit ist notwendig! Dafür ist dann aber auch der Mut, den die Hausfrau daraus zieht, nicht mit den Einzelersparnissen und auch nicht mit geringerer Angestrengtheit, mit leistungsfähiger und freudigerer Erledigung ihrer Arbeit erschöpfte. Größeres gewinnt sie für sich selbst und die ihr anvertraute Familie bei dieser Durchbildung ihrer Geisteskräfte, Unschätzbares, das sich kaum benennen, allenfalls anbeuten läßt mit dem Wort Henri Bergson's: „Die Schöpfung des Selbst durch sich selbst ist um so vollkommener, je besser man das durchdenkt, was man tut.“

### Von Diesem und Jenem:

„Niemand erscheine ohne Ehrfurcht vor Luther“ mit diesen Worten hat noch Klopstock, der Bahndreher einer neuen Blütezeit deutscher Poesie, seine ehrliche Bewunderung der Lutherbibel zum Ausdruck gebracht. Aber Luther selbst, der erzählt, wie er oft wochenlang ein einziges Wort gesucht und nicht gefunden, wie er geschwigt und sich geängigt“ habe, hatte noch eifrig an der Verbesserung seiner Uebersetzung gearbeitet. Seitdem haben

### Eine neue Uebersetzung des alten Testaments.

„Niemand erscheine ohne Ehrfurcht vor Luther“ mit diesen Worten hat noch Klopstock, der Bahndreher einer neuen Blütezeit deutscher Poesie, seine ehrliche Bewunderung der Lutherbibel zum Ausdruck gebracht. Aber Luther selbst, der erzählt, wie er oft wochenlang ein einziges Wort gesucht und nicht gefunden, wie er geschwigt und sich geängigt“ habe, hatte noch eifrig an der Verbesserung seiner Uebersetzung gearbeitet. Seitdem haben

### Zwei durch das Temperament ihrer Verfasser

verschiedenartig geprägte, doch in ihren Grundanschauungen übereinstimmende und hinsichtlich sich wohl ergänzende Erziehungsbücher liegen vor uns. Unwillkürlich greifen wir nach dem einen, dessen Titel uns eine Frage aufgibt. Die Befreiung des Kindes! Befreiung wozu, von wem? Auf die kürzeste Formel gebracht, würde Mittels' Antwort lauten: „Befreiung von seinen Erzieherern“. Denn Mittels' ist ein niederlärmenderer Anführer der Eltern und aller, die sich Erzieher dünken, und Beständigkeit vom Geist, doch ihre verheißt mündenden Triebe auf, herrschaftlich, Sadismus und narzisstische Liebe; an ungezügelter Leidenschaft, deren Schicksal der Leser in seinem Erziehungskreis nachprüfen vermag, beweist er die Unfähigkeit der jetzigen und vieler vergangener Generationen, Kinder ihrer Natur gemäß zu erziehen. Ist er nicht auf das Gebiet der Erziehung, wo die Natur im Kampf der Kinderseelen, deren Befreiung aus Mißbrauch und Vergewaltigung er antreibt.

In den ersten Kapiteln seines 250 S. starken Buches bezieht Mittels' die Naturanlage des Kindes, seine Triebhaftigkeit und preelagische Denkwelt, sowie deren Einwirkung auf das Bewußtsein und die Willkür. In diesem Zusammenhang werden alle Willkür, auf das Gebiet der Erziehung, wo die Natur im Kampf der Kinderseelen, deren Befreiung aus Mißbrauch und Vergewaltigung er antreibt.



beiliegende es mir noch kürzlic). In der heutigen Zeit des Frauenberufes kann ein Mädchen ganz unbeschäftigt durch die Straßen der Großstädte gehen, aber wie viele Mütter bangen sich um ihre Söhne, die vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein dem oft so lästigen Ansturm der Frauen ausgesetzt sind! Da läuft keine Jugend und kein Alter! Stellen wir uns einmal vor, wie unangenehm es widerwärtig das für einen anfänglichen Mann ist, und wie gefährlich für einen unerfahrenen, dessen Frauenideal sich noch formen muß. Woher wissen wir, so genau, wie wir, im Spiegelbild des Mannes gesehen, dastehen? Woher wissen wir, daß wir nicht die Schuld tragen an der Wertschätzung des Mannes, daß wenn wir ihn in der Distanz betrachten, er uns nicht mit der gleichen Würde heimzukehren könnte? Warum liest man nie einen Brief der „Männer an die Frauen“?

Gerechtigkeit und Ehrlichkeit verlangen es nun einmal, auch die andere Seite zu betrachten. Es geht wirklich nicht an, immer nur die eigene Sache zu sehen und den andern zu beurteilen, denn bekanntlich gibt es keine Wirkung ohne Ursache.

Ihre Frau Salome.

Sehr verehrte Frau Salome!

Sie haben wieder in manchem recht! Gewiß gibt es auch in unsern eigenen Augen einen Balken zu suchen. Gewiß geht manches junge Mädchen in den Beziehungen zum andern Geschlecht über ein zulässiges Maß hinaus. Aber woher kommt das? Einmal doch daher, daß die Mädchen nicht die Wählenden, sondern die Gewählten sind, daß dieses „die Aufmerksamkeit auf sich ziehen“, den „Mann in sich verliebt machen“ ihre passivste Form der Werbung ist, genau wie in der Natur, nur umgekehrt, das Männchen mit seinem schöneren Kleid die Aufmerksamkeit des Weibchens auf sich zu ziehen sucht? Freilich kann das in einer größeren oder kleineren Form geschehen. Warum hat sich die Form vergrößert? Eine junge Telephonistin sagte mir einmal bitter: „Sehen Sie, wenn wir nicht alles an die Kleider hängen, wenn wir wirklich bescheiden und häuslich sein wollen, so werden wir von den Männern gar nicht beachtet. Wenn man Beziehungen zum andern Geschlecht will, und welches junge Mädchen trüge nicht die Sehnsucht darnach in sich — so müssen wir einfach uns schön machen, müssen elegant daher kommen, sonst überfließt man uns einfach. Kaum je ein junger Mann hat Augen, die über ein vielleicht unheimliches Neugier eines Mädchens hinweg die Schönheit seiner Seele

sehen und suchen“. Ist es also nicht doch vielleicht auch hier wieder wie überall so, daß die Nachfrage das Angebot schafft? Der Mann ist im Ertrinken der Aktivität, der Suchende, der Werbende, der Eroberende — der Nachfragende. Daß er dies ist — beweist dies nicht auch der ganze Menschenshandel? Warum müssen die Mädchen gewaltsam verschleppt und verschleppt werden? Weil ihr Angebot die große Nachfrage bei weitem nicht deckt. Und Nach- und Körperkultur, schlüpfrige Güte usw. — geht das nicht alles auch auf die gleiche Rechnung? Wenn die Nachfrage nicht wäre, bestünde dann das Angebot? Im Großen und Ganzen gesehen, glaube ich doch, daß das wesentlich größere Schuldkonto in dieser Sache auf Seiten des Mannes ist. Dabei liegt mir natürlich jedes Verallgemeinern fern — ich weiß so gut wie Sie, daß es leidenschaftliche Frauen auf der einen und ernste Männer auf der andern Seite gibt und ich befrage so gut wie Sie würdeloses Frauentum, das den Mann herauszieht, weil es ihm die Beute leicht und die Frau dadurch wohlfeil macht. Und weil er leicht von einer Frau auf die andere überträgt. Aber laute der Mann in der Frau weniger das Sexualobjekt und mehr den Menschen, ich bin fest überzeugt, daß er ihn vielfach auch da noch finden würde, wo sich ihm heute kein Mann noch würdeloses und billiges Frauentum anbietet. Denn wieviel Not, wieviel bittere Not verbirgt sich oft hinter dieser Außenfronte.

Und nun im Fall unserer Kellnerin — ja wie kommt hier der Mann dazu, sich etwas zu erlauben, was er sich doch keiner andern Frau gegenüber erlauben würde? Spielt hier nun nicht doch noch der Alkohol mit, der die Hemmungen gegen die Exzesse hinwegräumt und damit jene Atmosphäre schafft, in der solche Unfälle selbstverständlich wird? Zugegeben, daß vielleicht da und dort eine Kellnerin selbst an solcher Unsitte schuld ist, ja sie durch ein herausforderndes Wesen geradezu hervorruft, zugegeben auch, daß gerade aus einer stark erotischen Veranlagung heraus sie und da der Beruf der Kellnerin ergötzt wird — aber alles das entschuldigt nicht, daß gerade den Kellnerinnen und nur ihnen gegenüber solche erotische Freiheiten bestehen sollen. Wir wollen das Geschlechtliche nicht negieren, wie man uns mit unklarer Stellungnahme vielleicht da und dort vorwerfen

müßte, aber wir wollen, daß es geheiligt werde. Wie kann es aber geheiligt werden, wenn in der nächsten Wirtschaft schon eine solche entwürdigende Luft herrscht?

Sie werfen uns Tendenz vor, verehrte Frau Salome, daß wir den Brief aufgenommen haben? Wir haben ihn nicht tendenziös gelöst, er ist auch nicht an uns gerichtet worden, er machte die Kunde durch eine Anzahl Blätter unserer Tagespresse. Aber er traf auf etwas in uns und indem wir ihn aufgriffen, wollten wir nicht nur die Aufmerksamkeit einmal auf diese Seite der Kellnerinnenfrage lenken, sondern damit auch den ganzen Unterschied zwischen unsern alkoholfreien und den alkoholausschöpfenden Wirtschaftsbetrieben aufzeigen, denn besser kann man wohl kaum diese unsere große Frauenaufgabe illustrieren, die da heißt: Wirtschaftseffektivität! Die Redaktion.

**Aus unserem Berufsleben:**

**Stellungsvermittlungsbüro für Hauswirtschaftslehre.**  
Der schweizerische Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehre unterhält vom 1. Januar 1928 ab ein offizielles Stellungsvermittlungsbüro. Er hat mit dem Stellungsvermittlungsbüro des schweizerischen Lehrervereins ein Abkommen getroffen und seine Stellungsvermittlung diesem Büro angeschlossen. Die Anmeldung von Arbeitgeber und Stellen suchenden ist also zu richten an das Stellungsvermittlungsbüro des schweizerischen Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrevereins Basel, Müllstr. 47, Telefon Birg 6756.

**„Der Kampf um die berufliche Gleichberechtigung der Frau“**  
Ueber dieses für uns Frauen so wichtige und oft so schmerzliche Thema hat diese Woche auf Einladung des kaufmännischen Vereins Frauen U. Mürlet, die Leiterin der Zentralstelle für Frauenberufe, im Tagessaal zur Kaufleuten in Zürich gesprochen. Es ist ungemein erfreulich und ein gutes Zeichen der Zeit, daß sich eine so angelegene berufliche Körperlichkeit wie der kaufmännische Verein, unsern Problemen zu öffnen beginnt und zwar vor aller Öffentlichkeit. Daß das Thema bei Fräulein Mürlet, der berufenen Kennerin der Frauenerwerb und aller ihrer Schwierigkeiten, in guten Händen ist, das wissen wir alle und darum freuen wir uns ganz besonders, daß sie es ist, die dem kaufmännischen Verein berufen wurde.

**Wegweiser.**

**Interkaten:** Mittwoch den 15. Februar, im Saale des Hotel Kreuz, Verein für Frauenberufungen.  
**Anton Brudner-Möbel:** Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Prof. Kurti, Am Hügel: Herr Prof. Kurti und H. Greti Gerlich.  
**Bern:** Montag den 20. Februar, 20 Uhr, im Dörfli. Bernischer Frauenbund:  
**Delegiertenversammlung:** Berichterstattung, Saffa: a) Letzte Ausstellungen, b) Quartierfrage, c) Einladungen: Bund Schweiz, Frauenvereine; Schweiz, Frauenzentralen. Eingabe des Schweiz. Lehrerinnenvereins Settim Bern. Beschlußendes.

**Biel:** Mittwoch den 15. Februar, 10.30 Uhr, St. Albanvorplatz 30, Uebersiedlung: Erfahrungen in sozialer Arbeit in Amerika. Von Frä. Marguerite Zellweger.  
Mittwoch den 15. Februar, 19.30 Uhr, in der Frauentrauer Pfingstgasse: Hausfrauenverein Biel und Umgebung:  
**Jahresversammlung** verbunden mit Theabend.

**Zürich:** Donnerstag den 16. Februar, 20 Uhr, im Großmünsterhofsaal: Beginn des 2. Frauenbildungskurses:  
**Menschenkenntnis und Menschenbeziehung:** Prof. Dr. phil. Franziska Baumgartner-Franzer, Solothurn.  
Dr. phil. Hedw. Meuler-Bäcker, Zürich, Kursdauer 6 Stunden. Kursgeld 6 Franken.  
**Winterthur:** Verein für Mädchen- und Frauenhilfe:  
Sonntag den 12. Februar, 14.15 Uhr, im Stern-Rätersaal:  
**„Mitteln zur weiblichen Berufswahl“**  
Vortr. v. Frä. Hanna Wenz, Winterthur.  
Dienstags den 14. Februar, 20 Uhr, Volkshaus, Schulhaus 11.  
Donnerstag den 16. Februar, 20 Uhr, Deutweg Rindbergen:  
**„Mutter das Strafen“**  
von Frau Biringer.

**Redaktion.**  
Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Tellstraße 19, Telefon 2613.  
Feuilleton: Frau Anna Herzog-Süßer, Zürich, Freudenbergstraße 142, Telefon: Bollingen 2808.

**Das Verfrauenshaus für gute Seide**

Verlangen Sie bitte Muster.  
**Seiden-Jucker**  
am Theaterplatz, BERN

Moderne Seidenstoffe und Samte für Abendtoiletten, Strassenkleider und Mäntel. Seiden für Futter und Handarbeiten, Kissen, Lampenschirme und Garnituren.

Grosser Engros- und Detailverkauf. Stets die letzten Neuheiten in reichster Auswahl. Nur gute Qualitäten. Sehr vorteilhafte Preise.

**Wenn auch nervöse Zustände**  
Arbeitslust und Lebensfreude stark beeinträchtigt sind und Depressionen das Leben verbittern, hilft und gibt neue Kraft das Stärkungsmittel

**Elchina** Elisir oder Tabletten

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilhaft. Orig.-Doppelpack. 6.25 lt. d. Apoth.

**Kinder jeden Alters finden gute Verpflegung**  
„Sunneschy“, Heiden.

**Hausdienst-Gebrüder gesucht**  
für 14—16 jähr. Mädchen bei tüchtigen Hausfrauen, die fähig sind und Gebild haben, die Mädchen in alle häuslichen Arbeiten einzuführen.

Gest. Offerten mit näheren Angaben über Größe des Haushaltes werden erbeten an das **Jugendamt des Kantons Zürich** Zürich 1 (Kochberg)

**Wir brauen was Feines!**

Die Tegerlein sind grasse Lacker, Die briden hier sind zwei Feinschmacker, Vom Virgo, den sie sich gebrout, Sind sie natürlich sehr erbrout, Denn es erfüllt sein feiner Duft, Gar angenehm ringsum die Luft.

**VIRGO**

Virgo Kaffeesurrogat-Mischung-500 gr. 1.50 - 500 gr. 1.30 - 250 gr. 0.70 - 100 gr. 0.30 - 50 gr. 0.15

**OXO Bouillon**

so kräftig und schmackhaft werden Suppen und Gemüse, wenn Sie ein bis zwei **OXO Bouillonwürfel** mitkochen. Die OXO Würfel enthalten reichlich Liebig-Fleischextrakt und andere Fleischbasen und ergeben wirkliche, kräftige Fleischbrühe. Achten Sie auf die blau-weiße Etikette!

**Lausanne Chamblandes**  
Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.  
Français. Toutes les branches ménagères.

**Warum nervös?**  
Auch Sie müssen etwas für Ihre Nerven tun! Für Sanatorium haben Sie weder Zeit noch Geld, um so wertvoller wird Ihnen ein Berater sein, der einfache, rasch zugewandene Nerven zeigt.

**BEYER-BAND 115**  
**Warum nervös?**  
Ein Buch für Nervöse und solche, die es nicht werden wollen. Für Fr. 1.15 überall zu haben, wo nicht direkt von der **WELTMODE A.-G.** Zürich, Seidengasse 14

**Geehrte Frauen und Töchter!**  
Für **Leibbinden** speziell „Salus“ und „Stadella“, **Bruchbänder** (mit starkem Gummizug) (ohne belastende Feder), **Krampfaderstrümpfe** (gutsitzend) etc., wollen Sie sich mit vollem Vertrauen u. mit größtem Vorteil wenden an das altrenommierte seriöse Sanitätsgeschäft **Angst, Aarau**. Gewissenhafte sorgfältige Maßnahme und Anprobe.

**Hörning's reines Pflanzen-Nährsalz**  
ist für alle Topf- und Freilandpflanzen das beste Düngemittel. Erstes Schweizerfabrikat. Nur echt in Originalbüchsen mit dem Namen des O.F. 250 S.

**ALPHONS HÖRNING, Marktgasse 59, BERN**  
in Drogerien, Samen- und Blumenhandlungen. Büchsen à Fr. 1.—, 2.50, 6.— etc.

**Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.**  
Français. Toutes les branches ménagères.

**Flecken**  
aus Wolle, Seide Plüsch u. Sammt entfernt zuverlässig und unschädlich die altbewährte Crème „Propre“ à Fr. 1.50.

**PENSION ZUR POST Bré - Lugano**  
bietet Kurgästen familiären, guten, sehr billigen Aufenthalt. Fam. Sabbioni.

**Schweizerroman im Frauenwerk**  
Illustriertes Kalenderwerk 1928

Preis Fr. 1.50

**Evang. Töchterinstitut Morges**  
(Koch- und Haushaltungsschule)

Gegründet 1897. Staatlich subventioniert. Nur staatlich diplomierte Lehrkräfte. Kursbeginn: 1. Mai und 1. November. Ganz und Halbjahrskurse. Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Fächern, auch im Weisbaden, Kleidermachen, Kranken- und Kinderpflege, einfache Buchführung, Lebenskunde, Chorgesang, Turnen etc. Auf Wunsch auch in Französisch (bei Vorgerichten im bescheidenen Kursgeld inbegriffen), gegen besondere Entschädigung in Italienisch, Englisch und in Musik, Kochen auf Kohlen-, Gas- und elektrischem Herd.

Prospekte versenden und Anmeldungen gefl. umgehend nehmen entgegen:  
Der Direktionspräsident: **J. Baumann, Pfz.**  
Die Vorsteherin: **Dora Häberlin.**

**SCHWESTERNHEIM des Schweiz. Krankenpflege-Bundes Davos-Platz**

Sonnige, freie Lage am Walserland. Alle Südzimmer mit gedecktem Balkon. Einfache, gut bürgerliche Küche. **Pensionspreis** (inkl. 4 Mahlzeiten) Fr. 6.— bis 8.— für Mitglieder des S. K. B.; für Nichtmitglieder Fr. 7.— bis 9.—. Privatpensionärinnen Fr. 8.— bis 12.— je nach Zimmer.